

Trockenblumen
Schweigler

Rannersdorf 6 | 8092 Mettersdorf a. S.
Tel./Fax: 03477 3517 | Mobiltel.: 0664 4634448
web: www.trockenblumen.com
E-mail: office@trockenblumen.com

5000 Jahre

Von der Urgeschichte bis zur Römerzeit

Archäologische Zeugnisse aus der Grabung in Rannersdorf

Spätsteinzeitliche Siedlung, Römische Villa Rustica und spätantiker Speicherbau

Archäologische Ausstellung im Schaustall



www.mattersdorf.com

Archäologische Ausstellung

Die archäologischen Grabungen, die im Jahr 2006 auf der Flur Groggernfeld in Rannersdorf, im Ort Mettersdorf am Sassbach begannen, erbrachten spektakuläre Ergebnisse:

Eine Sage um eine versunkene Stadt mit dem Namen Rannern rankte sich schon von alters her um die Grundstücke am Groggernfeld. Nun konnten im Rahmen der Untersuchungen die beeindruckenden Reste **steinzeitlicher** und **römischer** Besiedlung freigelegt und zahlreiche Fundstücke geborgen werden. An vielen Stellen wurden bei der Grabung mächtige Mauern freigelegt, die zum Teil **über einen Meter breit** waren, und die mit Fußbodenheizung versehenen Gebäuden angehören. Das im Westen gelegene Badegebäude ist auf Grund seiner architektonischen Form ein **außergewöhnliches Beispiel** römischer Badekultur in Noricum.



Außerdem stießen die Archäologen auf eine eindrucksvolle Siedlung der späten Steinzeit.



Diese Ansiedlung, die vor etwa **6500 Jahren** hier angelegt wurde, bestand aus vielen lose angeordneten Holzgebäuden und dürfte, wie sich auch aus der Verteilung der Oberflächenfunde erschließen lässt, eine ähnliche Ausdehnung wie die **4000 Jahre später** errichtete Römische Villa besessen haben.

Zu den Funden aus dieser Periode gehören Steinwerkzeuge wie Steinbeile, Äxte und Klingen, die in großer Zahl hier aufgefunden wurden. Zahlreiche Keramikfragmente, darunter der Fuß einer Götterfigur, Stammen aus den steinzeitlichen Siedlungsschichten.



Die ersten Ackerbauern der Steiermark

Die Errichtung der ersten Siedlungen der südlichen Steiermark in der Jungsteinzeit und die damit verbundene landwirtschaftliche Nutzung der fruchtbaren Ackerflächen stellten einen wichtigen Schritt in der Urgeschichte der Region dar. Der Übergang von einer nomadisch geprägten Jäger- und Sammlergesellschaft zu einer sesshaften Bauernkultur wurde mit dem Begriff der „neolithischen Revolution“ umschrieben. Diese so bedeutsame Entwicklung, die durch die Kultivierung von Getreide und die Züchtung von Tieren ermöglicht wurde, erreichte die Steiermark vor etwa 6500 Jahren (etwa 4500 v. Chr.). Die bei den jüngsten Ausgrabungen in Rannersdorf gemachten Funde aus der **Lengyel-Kultur** sind bedeutend, da hier Reste einer größeren Siedlung dieser Periode freigelegt werden konnten.



Im mittleren 5. Jahrtausend v. Chr. konnte diese nach dem ungarischen Fundort benannte Kulturgruppe (auch Bemaltkeramische Kultur bezeichnet) in Richtung Westen expandieren. Zahlreiche unfertige, oder während der Herstellung zerbrochene Steinbeile und Äxte stammen aus Rannersdorf. Mehrere Stücke besitzen

Bearbeitungsspuren einer Säge, vom Schleifen, Polieren oder Durchbohren. Von einer Produktion, der Steinwerkzeuge vor Ort kann man also mit Sicherheit ausgehen. Die im Jahr 2007 gefundene Klinge besteht aus Feuerstein des Monte Lessini, worin sich eindrucksvoll die Handelsverbindungen der Jungsteinzeit ausdrücken.

Die Steinzeitliche Siedlung wurde aus unbekanntem Gründen aufgegeben, und erst **4600 Jahre später** wurde das Groggernfeld wieder besiedelt. **Eine palastartige Villa**, deren Reichtum sich in der Größe und den Fundstücken widerspiegelt, wurde erbaut.

Zu der Villa gehörte neben dem Hauptgebäude eine freistehende Badeanlage, die aus einem **achteckigen turmartigen Bau** – dem Thermenoktagon – bestand, dem ein offener Hof vorgelagert war. Das auf der Kuppe gelegene Haupt- und Wohngebäude war von einer Grabenanlage umgeben. Die anderen Gebäudeteile, wie Wirtschaftstrakte, Ställe, Speicher und Nebengebäude konnten noch nicht ausgegraben werden. Die **Silbermünzen** des Antonius Pius geben die Zeit an (ca. 130-160 n. Chr.), in der die Mittelkaiserzeitliche Villa errichtet worden ist und zu einem großen Reichtum gelangte.



Viele Funde, darunter der silberne Löffel, die silberne Fibel, die gefundenen Fragmente des wertvollen römischen Tafelgeschirrs von Amphoren und Öllämpchen, unter denen das Stück in der Form eines Gladiatorenhelmes besonders hervorsteht, zeigen den Luxus der Angehörigen der römischen Aristokratie, die hier wohnte.



Römerzeit und Spätantike Villa Rustica und Spätantikes Landgut

Austria Romana

Das ursprünglich keltische Noricum wurde zu Beginn des ersten Jahrhunderts nach Christus erobert und kurz darauf zu einer Provinz des römischen Kaiserreiches (Imperium Romanum). Mit der verstärkten Romanisierung begann der Bau zahlreicher Villen, die einerseits repräsentativen palastartigen Charakter besaßen, andererseits immer auch einen wirtschaftlichen Hintergrund (Landwirtschaft, Viehzucht, Handwerk) aufwiesen.

Der achteckige Thermenosaal im Südwesten der Parzelle war von einem offenen Hof zu betreten, der seitlich von Korridoren umgeben war. Auffallend ist die axialsymmetrische Konzeption der Anlage, deren mittlere Achse in NW-SO Richtung verläuft, und an der sich der Zugang zum Oktogon, sowie ein, an dessen Stirnseite gelegenes Becken befindet. Der gemauerte mit Ziegeln ausgelegte Kanal an der Südwestseite des Gebäudes diente als Abfluss des Beckens, dessen aufgehende Wände nicht mehr erhalten sind.



Die luxuriöse Ausstattung der Villa Rannersdorf, sowie der architektonisch anspruchsvolle Grundriss ist Ausdruck der bereits hoch entwickelten, stark romanisierten und wohlhabenden Gesellschaft in der mittleren Kaiserzeit im Süden Noricums.

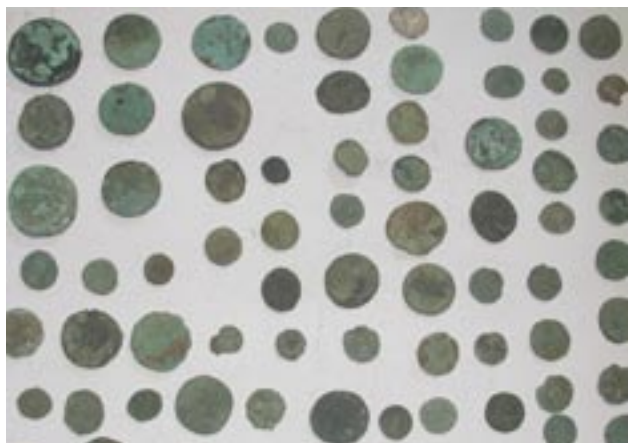
Die Villenanlage auf dem Groggerfeld erfuhr in der Spätantike mehrere tiefgreifende Veränderungen. Das Thermenoktagon wurde nicht mehr als Badeanlage genützt. Stattdessen wurde es gemeinsam mit einer, in dieser Zeit neu errichteten Halle – zu einem Speicherbau umgebaut, welcher der Lagerung von Getreide diente.

Die Villa, die das Zentrum eines ausgedehnten Landgutes war, hatte eine wichtige Rolle für die Versorgungssicherheit, weil hier auch die Vorräte, die als Abgaben an das Militär abzu liefern waren, gesammelt wurden.



Die Regierungszeit des Kaisers Diocletian in der das römische Imperium viele Reformen erfuhr, gilt als Beginn der Spätantike. Reiches Fundmaterial, darunter eine Gürtelschnalle aus dieser Epoche, wurde in einer Schuttschicht östlich des Speicherbaus gefunden.

Ebenso eine große Anzahl an Keramikfragmenten, sowie Rinder- und Pferdeknochen zeigen aber die Wichtigkeit der Landwirtschaft in dieser Zeit.



Dafür, dass die Anlage im vierten Jahrhundert eine große Bedeutung hatte, sprechen die über **140 Bronzemünzen** sowie zahlreiche Fibeln, darunter eine vergoldete Zwiebelknopffibel, die hier gefunden wurden. Eine so genannte Riemenzunge, ein Teil eines Gürtels, sowie diese Fibeln, weisen auf die Anwesenheit von römischem Militär hin.

Werte BesucherInnen! Liebe Freunde von Kunst und Kultur!

Nach nun vierjähriger Grabungs- und Forschungsarbeit freut es uns, diese Ausstellung der besonderen Art, der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

An dieser Stelle sei dem Initiator und Förderer, Herrn OSR Leopold Ackerl herzlich gedankt, der sich unermüdlich für die Durchführung der Grabungen beim Grundstücksbesitzer und der Marktgemeinde Mettersdorf a. S., mit dem damaligen Bgm. Franz Gepp, eingebracht hat.

Ihm ist es auch zu verdanken, den Grabungsleiter Mag. Dr. Bernhard Schrettle für den damals vermutlichen Fundort zu begeistern.

Vor allem sind wir auch Mag. Dr. Bernhard Schrettle zu besonderem Dank verpflichtet, konnte er schließlich das Bundesdenkmalamt, sowie das Joanneum Graz für das Projekt gewinnen und sodann diese Ausstellung in Eigenregie inszenieren.

*Wir hoffen auch bei Ihnen mit dieser einzigartigen Ausstellung, **5000 Jahre – von der Urgeschichte bis zur Steinzeit**, neben unserem **Kleinkunsthandwerk** Interesse zu wecken und freuen uns schon darauf, auch beim künftigen **Sarossa-Krenwanderweg** als weiteren Schwerpunkt, Station zu sein.*

Dieses synergieökonomische Lokalmuseum vereinigt Kunst, Kultur und Kulinarik.

*Fam. Josef und Silvia
Schweigler*